

Sexualpädagogisches Konzept

Liebe Mütter und Väter, Sorgeberechtigte und Angehörige!

Was ist kindliche Sexualität und wie weit ist kindliche Neugier und sich ausprobieren in diesem Bereich „normal“? Wann sollten Erwachsene aufmerksam werden? Was ist noch ein Körpererkundungsspiel und wo wird bereits eine Grenze überschritten? Wahrscheinlich haben Sie viele offene Fragen. Wir versuchen Ihnen in unserem sexualpädagogischen Konzept Antworten darauf zu geben.

Kinder haben ein natürliches Interesse am eigenen Körper. Sie sind von Geburt an sexuelle Wesen mit eigenen sexuellen Bedürfnissen und Wünschen. Die Erfahrung eines liebevollen Umgangs mit dem Körper (z.B. in Pflegesituationen), fördert die Entwicklung eines bejahenden Körpergefühls. Die Wahrnehmung eigener Grenzen und ein starkes Selbstwertgefühl sind beste Voraussetzungen, um Übergriffe als solche einordnen zu können und sich davor zu schützen.

Frühkindliche Sexualität ist eine Lebensenergie und ein menschliches Grundbedürfnis, von Geburt an. Die kindliche Sexualität unterscheidet sich aber wesentlich von der Sexualität Erwachsener und ist in ihrer Ganzheitlichkeit eher mit dem Begriff „Sinnlichkeit“ zu erfassen. Sinnliches Erleben, das Lustgefühle auslöst, kann auch das „Spielen im Matsch“ oder das „Befühlen weichen Fells“ sein, das „Abgeschleckt-Werden“ von einer Hundezunge oder das „Beschnuppert-Werden“ von einer Katze. Ebenso kann es aber auch sein, dass Kinder sich durch das „Reiben an den Geschlechtsteilen“ oder das „Streicheln derselben“ Lust verschaffen. Sich schnell einen „Wiesenhang herunterkullern“ oder mit einem „Grashalm zu kitzeln“ gehört ebenfalls zum Spektrum der Lustempfindungen. Je nach Alter steht hier die Beschäftigung mit unterschiedlichen Körperzonen im Zentrum. Erzeugen Babys und Kleinstkinder Lusterfahrungen häufig über die Mund-Zone, sind im Alter von 1,5 - 3 Jahren die Ausscheidungsorgane sehr zentral. Mit zunehmendem Alter gewinnt auch die Neugier an den eigenen Geschlechtsteilen und die Unterscheidung zwischen den Geschlechtern an Bedeutung. Kinder entwickeln ihre Identität auch im Hinblick auf ihre Geschlechtszugehörigkeit. Sie entwickeln Vorstellungen davon, was es heißt ein Mann oder eine Frau zu werden, ein Mädchen oder ein Junge zu sein.

Kinder nehmen Vorbilder wahr, sehen was die Eltern oder andere Erwachsene ihnen vorleben, wie sie miteinander umgehen und entwickeln daran ihre Vorstellungen und Verhaltensweisen. Rollen- und Doktorspiele dienen der Nachahmung, Erprobung und Erforschung und sind durchaus im Rahmen der Entwicklung angemessen und sollten unterstützt werden. Die Entwicklung im Bereich Sexualität ist immer auch in Verbindung zu sehen mit allen anderen Entwicklungsbereichen: dem emotionalen, dem sozialen, dem motorischen und dem kognitiven Bereich.

Die pädagogische Grundlage für die Arbeit im sexualpädagogischen Feld findet sich in den Bildungs- und Erziehungsempfehlungen RLP unter dem Bildungs- und Erziehungsbereich: Körper, Gesundheit, Sexualität.

Kinder sollen in der Kita Gelegenheit erhalten den eigenen Körper in vielfältigen Zusammenhängen zu erfahren und zu erproben und die eigene körperliche Entwicklung bewusst wahrnehmen. Hierzu gehört auch, dass sie die wesentlichen Körperteile und Organe kennen und benennen lernen und erforschen dürfen, also auch ihre Geschlechtsteile. Es gehört ebenfalls dazu, dass sie ihren Wunsch nach Nähe, Zuwendung und Körperkontakt erfüllen können und ein zärtliches Körpergefühl entwickeln. Das Entfalten ihrer sinnlichen Wahrnehmung und Genussfähigkeit und die Befriedigung ihrer Neugier am eigenen Körper und an den Körpern Anderer werden explizit als Ziele für ihre Entwicklung benannt.

Sie sollen aber auch lernen Grenzen zu setzen, die Grenzen Anderer zu achten und ein Gespür für ihre Intimsphäre entwickeln, die es zu schützen gilt.

Sprachfähigkeit für die eigenen Körperempfindungen und die Körperorgane zu erlangen, zu lernen „Nein“ zu sagen und ein „Nein“ zu akzeptieren, stellt zudem einen Schutz vor sexuellen Grenzverletzungen und Übergriffen dar.

Konkrete Ziele und Vereinbarungen unserer sexualpädagogischen Arbeit:

- Die Kinder sollen sensibilisiert werden, eigene Gefühle und Gefühle anderer Menschen zu erkennen und darauf angemessen zu reagieren
- Die Kinder sollen ihren eigenen Körper wahrnehmen und akzeptieren
- Die Kinder sollen den gleichberechtigten Umgang zwischen Mädchen und Jungen erleben und akzeptieren
- Die Kinder sollen die eigene Sexualität nicht als Tabuthema, sondern als einen positiven Lebensbereich erfahren
- Die Kinder sollen vor Grenzverletzungen jeglicher Art geschützt werden. Dabei gilt die Regel: Nein heißt Nein!
- Wir sind gegen jegliche körperliche Gewalt und gegen jeglichen sexistischen Sprachgebrauch. Dabei klären wir mit den Kindern welche Bezeichnungen wir nicht verwenden, da sie abwertend und „gemein“ sind. In unserer Kita werden die Geschlechtsteile mit den Wörtern „Penis“ und „Scheide“ benannt.
- Die päd. Fachkräfte zeigen den Kindern gegenüber, eine offene und freundliche Haltung mit einer professionellen Distanz
- Kinder sollen über ihren Toilettengang selbst bestimmen können
- Kinder werden nach Möglichkeit von ihrem Wunscherzieher gewickelt
- Selbststimulation der Kinder findet nicht an öffentlichen Orten statt und wird unterbunden
- In unserer Lesecke finden Kinder Bücher zum Thema Körper und Sexualität
- Es gibt keine Räume, die nicht jederzeit von einem Erzieher betreten werden können

In der Kita ist also die Entwicklung einer positiven Haltung zum eigenen Körper, dessen Ausdrucksformen und Bedürfnissen, auch im Hinblick auf lustvolles Erleben, Auftrag.

Auftrag ist aber auch, Kinder vor sexuellen Grenzverletzungen und Übergriffen zu schützen, Risiken bewusst in den Blick zu nehmen und entsprechende Vorkommnisse zu bearbeiten. Die Präventions- und Interventionsmöglichkeiten sowie die gesetzlichen Grundlagen für diese Verpflichtung sind im Rahmen unseres ausführlichen Kinderschutzkonzepts dargestellt.

Zusammenarbeit mit Eltern bezogen auf unser sexualpädagogisches Konzept:

Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Kita ist Grundvoraussetzung für eine positive kindliche Entwicklung und der kindlichen Sexualität.

Wir stehen als Ansprechpartner bzgl. der sexuellen Entwicklung ihres Kindes zur Verfügung und wollen mit Ihnen offene Fragen klären.

Kinder sollen in der Kita Gelegenheit erhalten den eigenen Körper in vielfältigen Zusammenhängen zu erfahren und zu erproben und die eigene körperliche Entwicklung bewusst wahrnehmen.

Im Rahmen unserer Konzeption findet die schriftliche Darlegung unseres „**sexualpädagogischen Konzepts**“ statt. Die Konzeption befindet sich auf unserer Homepage und wird allen Eltern bei der Aufnahme und in der Eingewöhnungszeit als Lesestoff angeboten. Mit der Unterschrift unter den Betreuungsvertrag stimmen die Eltern auch den in der Konzeption dargelegten Grundzügen unserer pädagogischen Arbeit zu. Zusätzlich informieren wir in den jährlich stattfindenden Entwicklungsgesprächen u.a. über den Entwicklungsstand der Kinder im Bereich körperliche Entwicklung und Sexualität.

Unsere Beobachtungen im Alltag können zu Projekten führen, die den Bereich Körper und Sexualität berühren. Über diese Projekte informieren wir in Form von Elternbriefen. Bei Bedarf bieten wir auch Elternabende zum Thema „Kindliche Sexualität“ an. Dabei werden unser Konzept und eventuelle Projekte vorgestellt. Wir geben den Eltern und sorgeberechtigten Personen Informationsmaterial an die Hand und gehen mit ihnen ins Gespräch zu ihren Fragen. Wir informieren sie über die Materialien, die wir in der Arbeit mit den Kindern verwenden. Wenn Anlass zur Sorge besteht oder sich Fragen im Alltag ergeben, stehen wir gerne im Rahmen von Elterngesprächen zur Information und Beratung zur Verfügung.

Kooperation/ Netzwerk:

Wir arbeiten zusammen mit:

- Erziehungsberatung der Diakonie
- Kreisjugendamt Südwestpfalz
- Kita-Sozialarbeit
- INSOFA („insofern erfahrene Fachkräfte“ zur Einschätzung von Kindeswohlgefährdung)

Weitere Ansprechpartner sind in unserem Schutzkonzept aufgeführt.

Prävention:

Wir wollen Kinder stark machen und in die Lage versetzen „Nein“ zu sagen, wenn Grenzen überschritten werden.

Im Alltag und im wöchentlichen Kindertreffpunkt findet ein Austausch zwischen Kindern und Erziehern statt. Sie können ihre Erlebnisse, Wünsche und Beschwerden jederzeit mitteilen. Wir respektieren die Gefühle der Kinder und wollen bei Schwierigkeiten gemeinsam nach Lösungen suchen.

Wir ermutigen die Kinder mit unserem Reim:

***Hand auf`s Herz, mal hören was es sagt
Meine Gefühle sind richtig und wichtig
Deine Gefühle sind richtig und wichtig
Ich sag „Nein, lass das sein“
Grenzen setzten, nicht verletzen
Ein gutes Geheimnis behalte ich für mich
Ein schlechtes Geheimnis sage ich weiter
Ich kann helfen und mir Hilfe holen
Doch eins sag ich dir: „Mein Körper gehört mir“***

Quellenverzeichnis:

- Bildungs- und Erziehungsempfehlungen RLP
- Mutig fragen – besonnen handeln (Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend)
- Auf Grenzen achten – Sicheren Ort geben (EKD)
- Kinder haben Fragen- Eltern auch (BETA)
- Liebevoll begleiten – Körperwahrnehmung und körperliche Neugier kleiner Kinder (BZgA)
- Ist das noch ein Doktorspiel? (Petze Institut für Gewaltprävention)
- Diakonisches Werk: Sexualpädagogisches Konzept